

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kelleste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Anzeigenpreise: Die tägliche Zeitschrift 1/2 Pf. oberhalb des Hauptmannschafts- und im amtlichen Teil 1/2 Pf. von 10 bis 12 Uhr. — Einzelne Anzeigen 1/2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 276

Dienstag den 28. November 1922

88. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Schulausschusses zu Dippoldiswalde

Donnerstag den 30. November 1922 abends 7/8 Uhr im Rathaussaal.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Holzversteigerung auf Altenberger Staatsforstrevier.

Hotel zum „Alten Amtshaus“ in Altenberg

Montag den 4. Dezember 1922 vormittags 10 Uhr:

3001 w. Höhe 7/38 cm, 995 w. Pflöze 5 cm, 150 w. Verbretungen 8/11 cm, 3780 w. Reisfängen 3/7 cm. Aufstöße in Abt. 61—63, 72—76, 92 u. 94. Durchforstungen in Abt. 52, 96, 97, 101 u. 102.

Forstrevierverwaltung Altenberg u. Forstrentamt Tharandt.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Wie feiern wir unsern Totensonntag? Diese Frage stellte Pfarrer Rosen am Totensonntag in der Predigt an die andächtige Kirchengemeinde, die sich diesmal zahlreich zum Gottesdienste eingefunden hatte. Die Antwort lautete: Wir wollen das Gedächtnis unserer Toten ehren, des Todes ernste Mahnung hören und vertrauen auf den Trost. Ernst und feierlich klang von Chöre herab: „Ecce quomodo moritur iustus“ von Jakobus Handl, genannt Gallus (1550—1591). — Der Nachmittag führte viele auf den Friedhof, dessen Gräber mit Blumen und Kränzen geschmückt waren. Doch die Natur hatte, ebenfalls in echter Totenfestimmung, ein leichtes Leuchtend von Schneeflocken darüber gebreitet, so daß von dem Gräberfeld nur wenig zu sehen war. Um 4 Uhr riesen die Glocken in die Nicolaikirche zu einer recht innig ausgestalteten, eindrucksvollen Gedächtnisfeier. Nach dem Eingangsliede befiel Superintendent Michael die Kanzel und gedachte zunächst der 82 im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen überhaupt. Dann der 9 Kinder, der 5 im Alter von 18—25 Jahren, der 19 bis zum 80. Jahr und der 49 über die Sechziger (9 über 80 Jahre) im besonderen mit Verlesung passender Bibelstellen und herzlichem Zuspruch für die Hinterbliebenen. Herzinnige, mitfühlende Anteilnahme der Gemeinde löste sich nach der Erlösung über jede einzelne Gruppe aus in dem Gesang eines entsprechenden Liederverse. Durch diese Beteiligung der Gemeinde an der Ausgestaltung der Predigt, in der auch die im Kriege Gefallenen ehrende Erwähnung fanden, ward die Andachtsstunde zu einem echt evangelischen Gottesdienste und aufs höchste gottgergeben gemüht verliehen die Kirchenbesucher das liebe, alte Gotteshaus.

— Nach alter, schöner Sitte besuchte am Totensonntag der Verein „Glück zu“ geschlossen den Hauptgottesdienst und zog darauf mit Fahne und in Begleitung einiger AH- und Ehrenmitglieder nach dem Märlersgärtchen zu einer Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Vereinsmitglieder. Pfarrer Rosen nahm als Text für die Gedächtnisrede den Spruch: „Sei getreu bis in den Tod“, hob die Treue der Gefallenen hervor, mahnte die Lebenden zur Treue im Beruf und gegen Gott, und als er die Verheißung: „Dann will ich dir die Krone des Lebens geben“ (im Urteil steht hatt Krone Ehrenkranz) gedeutet hatte, legte Präbde Sasse einen Eichenkranz mit Schleife am Denkmal nieder. Der Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die kurze aber würdige Feier.

Dippoldiswalde. Die Versammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins am vergangenen Sonnabend, der ersten im bevorstehenden Winterhalbjahr, war erfreulicherweise trotz des herrschenden böstigen Windes, recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Dekonomierat Weide, eröffnete dieselbe mit einem kurzen Rückblick auf die wahrhaft traurigen Verhältnisse des vergangenen Sommers, der durch fortgesetztes Regenwetter und frühzeitigen Einbruch einer Kälteperiode, die beide die Erntearbeiten außerordentlich verzögerten und viele empfindliche Pflanzen zum vorzeitigen Erfrieren brachten, und schloß mit der Mahnung, daß nur treue Arbeit und wahres Gottvertrauen das deutsche Volk wieder hochzubringen vermögen. Nach Mitteilung mehrerer Eingänge gab er sofort das Wort zum Vortrage über: „Die Lage der deutschen Landwirtschaft“ an Dr. König-Dresden. Derselbe gab einleitend einen kurzen Rückblick auf den unheilvollen Frieden von Versailles und auf die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung, wodurch das Vertrauen des Auslandes sehr herabgedrückt worden sei. Unser Vaterland erzeuge nicht genügend Lebensmittel, weshalb aus dem Auslande namentlich Brotgetreide, Fett und Mehl eingeführt werden müßten. So lange die Regierung die aufstrebenden Bewegungen nicht verhindern könne, werde keine Produktionsvermehrung erfolgen, auch einer Revision der Steuer-gesetzgebung sprach er das Wort. Die Regierung habe keinem Wünsche der Landwirtschaft Rechnung getragen, wodurch ein Hof weiler Kreise gegen die Landwirtschaft entstanden sei. Er gab so-dann eine große Menge von Maßnahmen an, wie die Rot gewidert werden könne, wie z. B. einer Vermehrung von Jungochsen gegen kostspielige Pferde, Vermehrung des Futterbaues, namentlich des Weizenbaues durch deren Düngung, Eggen und Walzen; auch eine veränderte Fruchtfolge, Abweide der Klee-schläge im Herbst, Anbau von Lein, Anlage von kleinen, undurchlässigen Futtergruben, Auswahl von Saatgut und des Viehes. Unter Hin-weis auf die Rede des neuen Reichskanzlers Cuno im Reichstage schloß er seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, an den sich eine längere, eingehende Aussprache an-schloß. — So-dann erledigte man mehrere innere Vereinsangelegenheiten, ver-willigte für die Andä-Stiftung aus der Vereinskasse 1000 M. und regelte die neuen Jahresbeiträge. Darnach sollen Nichtland-wirte und Landwirte mit unter 50 Acker Bestandum 50 M., Land-wirte mit über 50 Acker Bestandum aber für den Acker je 1 M. entrichten. Den nächsten Vortrag in der Versammlung am 19. Dezember über: „Die Fehler in der neuen deutschen Kunst-

dingemittelverwendung“ soll Herr Carl Schöppach-Dresden zu halten gebeten werden.

— Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabsoluten verboten ist. Im Zuwiderhandlungsfalle machen sich die Inhaber derartiger Betriebe strafbar; ebenso machen sich Händler, die solche Betriebe beliefern, strafbar.

— Tagesordnung zur Sitzung des Ausschusses für die Volksschule Donnerstag den 30. November 1922 abends 7/8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Mitteilung, Schulverhältnisse betr. — Mit-teilung, Schreibhilfe der Volksschule betr. — Verordnung, Schul-freizeit am Kirchweihmontag betr. — Besuch der Kirchengemein-devertretung um Ueberlassung eines Schulzimmers für Choralgesang-übungen. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

— Die Urwahlen zur Handelskammer Dresden sind für Dip-poldiswalde am Dienstag den 28. November von 10 bis 12 Uhr vor-mittags im Fremdenhof „Stadt Dresden“ statt.

— In der Nacht zum Sonnabend wurden von der Kriminal-polizei in drei hiesigen Gaststätten Spielstühle ausgehoben. Die Namen der Beteiligten wurden festgestellt, die Spielgeräte, nur kleinere Beträge, beschlagnahmt.

— Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung haben im Bezirke der Gewerbeämter Dresden in letzter Zeit im Ver-waltungsbezirke Dippoldiswalde bestanden vor den Prüfungs-kommissionen: für Holzbildhauer: Albert Döring in Großsösa; für Müller: Fröh Voigt in Dippoldiswalde, Paul Bräuer in Schüller-mühle; für Schmiede: Alfred Jungnickel in Thesewitz; für Uhr-macher: Alfred Helwig in Glaschütze.

— Vor 25 Jahren, im November 1897, führte die Post die Kartendriefe ein, die allerdings nie vollständig wurden und wieder verschwunden sind.

— 1886 betrug das durchschnittliche Jahreseinkommen über sächsischen Steuerzahler 975 M., 1896 1133 M.

— Die Steigerung der Holzpreise in Sachsen. Die Holz-preise haben eine außerordentliche Steigerung erfahren. Zum Beispiel betragen die Preise für Fichtenklöße von 18—22 Zenti-meter Oberstärke je Festmeter in Mark: im Mai 1921, im Juni 2145, im Juli 4038, im August 5882, im September 13 921 und hatten im Oktober stellenweise schon 20 000 M. überschritten. Es liegt in diesen hohen Holzpreisen ein starker Anreiz zum Schlagen von Waldbeständen in Privatwäldern, da in Sachsen eine ge-sehliche Beschränkung noch nicht besteht.

— Umjähreuer bezahlbar! Wer mit der Umjäh-reuerzahlung für das dritte Quartal noch im Rückstande ist, sei barauf hingewiesen, daß in kürzester Frist gegen sämtliche Zahler mit Zwangsmahnmahnen vorgegangen werden soll. Wer das also abwarten will, möge sich mit der Zahlung beilehen.

— Die Bewegung gegen die Verordnungen des Kultusmini-steriums. Die beiden Verordnungen gegen das Schulgebet und die christlichen Feiertage haben bekanntlich eine starke Protestbe-wegung unter der Elternschaft Sachsens hervorgerufen. Diese Bewegung hat sich aber nicht nur auf die vielen schriftlichen und mündlichen Proteste beschränkt, die seit dem Erlaß der Verord-nungen laut geworden sind, sondern man ist an vielen Orten zur Tat übergegangen. So haben in Dresden, aber auch in anderen Städten Sachsens, christliche Eltern durchgesetzt, daß in den Kirchen Montags Morgenandachten für Schulkinder abgehalten werden; diese Andachten erstreuen sich eines sehr regen Zuspruchs. Eine Klasse einer höheren Mädchenschule Dresdens zog selbst vor das Pfarrhaus und erbat sich Morgenandachten, was auch erfüllt wurde. In anderen Orten bliesen kirchliche Posaenchören in der Nähe der Schulhäuser Chordale kurz vor Schulbeginn. Auch haben christliche Elternvereine Kinderchöre gebildet zur Einübung von Choralen und geistlichen Volksliedern.

— **Schmiedeberg.** Tagesordnung zur Sitzung des Schulausschusses Dienstag den 28. November abends 7/8 Uhr im Zimmer Nr. 9 der alten Schule: Mitteilungen — Schulbedarfsfrage — Abänderung der Ortsschulordnung — Urlaubsgesuch — Gesuche um Ueberlassung von Schulräumen — etwa noch Eingehendes.

— **Glaschütze.** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre ein Festabend als Gedenkfest der Gründung der Glaschützer Uren-induktrie von dem gewählten Ausschuh der Freien Vereinigung Glaschützer Urmacher und Mechaniker und zwar wieder im Verein mit der „Urmacher-Vereinigung Urania“ vorbereitet.

— **Altenberg.** In den letzten Tagen sind hier an mehreren Stellen Einbrüche ausgeführt worden. Aus dem Wohnhaus von Herrn. Rehsch wurde eine wertvolle Taschenuhr gestohlen. Bei einem zweiten Streifzuge fiel dem Dieb ein größerer Geldbetrag in die Hände. Ein anderer Einbruchversuch mißlang, da der Eindringling nach dem Eindringen eines Fensters ertappt wurde. Als Täter kommt für die erste genannte Einbruchstat ein junger Burche von hier in Betracht, der sich schon in früheren Jahren hat allerhand Unrechlichkeiten zu-schulden kommen lassen. Die beiden anderen Vergehen leugnet der junge Mensch ab.

— **Dresden.** Die 52jährige Tochter eines Rixdammers geht, um mit ihrer arbeitsunfähigen, leidenden Schwester nicht zu verhungern, als einfache Arbeiterin auf das Lager einer Fabrik und ist glücklich, einen Stundenlohn von etwa 100 Mark zu haben. 18jährige Ar-beiter aber beteiligen sich mit einem Wochenlohn von über 10000 Mark in der Tasche an den „Teuerungskrawallen“, schlagen den Ge-schäftsleuten die Schaufenster ein und stehlen die ausgelegten Waren.

— **Dresden.** Die Preisprüfungsstelle für Dresden und Umgebung setzte als Milch-Stallpreis bei Abgabe an den Verbraucher in der Stadt Dresden 72 M., in der Amtshauptmannschaft 71 M. fest.

— Das Ortsmietenamt macht bekannt, daß ab 1. 1. 23 eine be-deutende Mietsteigerung eintreten muß, daß aber auch für das laufende Vierteljahr eine große Nachzahlung zu den Betriebskosten (die hier als Berechnungsgeld gezahlt werden) notwendig sei. Sie werde durchschnittlich höher sein als die ganze Miete von 1. 10. 22.

— **Burgstadt.** Das hiesige „Tageblatt“ schreibt, es habe an städtischer Stelle erfahren, daß festgestellt worden sei, ein Händler habe 180 M. Verdienst an einem Stück Butter genommen.

— **Chemnitz.** Pfarrer Schlotter hat sein Amt niedergelegt und will sich ganz der sozialen Tätigkeit widmen. — Pfarrer Perthel trat aus der Landeskirche aus und will eine freie Gemeinde gründen.

— **Cotta-Coffeubaude.** Die staatliche Verwaltung der Straßenbahnlinie Cotta-Coffeubaude hat von der hiesigen Gemeinde einen Jahres-zuschuß von drei Millionen Mark gefordert. Da die Gemeinde eine solche Summe nicht tragen kann, mußte der Gemeinderat die Forderung ablehnen. Die Folge hiervon wird wahrscheinlich die Einstellung des Straßenbahnbetriebes von Cotta bis Coffeubaude sein. Die Eisenbahndirektion soll deshalb um eine Verbesserung des Zugverkehrs ersucht werden.

— **Mittweida.** In der Nachbargemeinde Frankena spielte sich eine große Kartoffeldemonstration durch etwa 200 Mittweider Arbeiter ab, die ihre Vertragskartoffeln von mehreren Landwirten noch nicht oder in erstorenem oder verfaultem Zustande erhalten hatten. Die Leute drangen zunächst gewaltsam beim Ortsbesther Klage ein und zwangen diesen nach Unterzeichnung sämtlicher Klagen zur Herausgabe von 68 Zentner Kartoffeln und zur sofortigen Ab-juhr nach Mittweida. Dann ging es nach den Gehöften der Ort-sbesther Fichtner, Ramann und Künzel, die gleichfalls sofort mehrere Zentner Kartoffeln liefern mußten. Bei letzterem wurde wieder gewaltsam eingedrungen. Die von Waldheim requirirte Gendarmerie trat in zwei Automobilen ein und sorgte für Ruhe.

— **Leipzig.** In den letzten Tagen sind drei Werkmeister aus der Betriebswerkstätte der städtischen Straßenbahn verhaftet worden. Den Grund dazu bildeten Unterschleife. Die Verhaftung gab neuen Gerüchten Raum, die in den letzten Wochen in der Stadt umliefen. Auch in der Stadtverordnetenversammlung war eine ent-sprechende Andeutung durch einen Redner erfolgt, daß bei der Materialverwaltung manches nicht stimme. Nach den Gerüchten sollte es sich um Millionenbeträge handeln. Ganz so schlimm ist es nach den Mitteilungen der amtlichen Stellen allerdings nicht, wenn es sich auch um Beträge handelt, die weit in die Hundert-tausende gehen. Die verhafteten Werkmeister hatten kupferne Ankerspulen, die aus den reparaturbedürftigen Wagen herausge-nommen worden waren, entwendet und an einige Altwaren-händler verkauft. Die Verhafteten haben ein umfassendes Ge-fährdenis abgelegt und sind daraufhin aus der Haft entlassen worden. Aus den städtischen Diensten wurden sie entlassen. Die Ermittlungen ergaben, daß insgesamt 154 Kilo Kupfer verkauft worden sind.

— **Plauen i. V.** In der Nähe des Schlachthofs ist ein frecher Raubüberfall verübt worden. Der in Arleibitz bei Altenberg wohnende Ingerieur S. wurde gegen 1/2 2 Uhr von zwei un- bekannten Männern gestiftet und unter Vorhalten zweier Revolver zum Hochheben der Hände gezwungen. Die Räuber nahmen dem Ueberfallenen dann Sachen im Gesamtwerte von etwa 315 000 M. ab. Nach erfolgter Ausraubung verschwanden die Täter schleunigst.

In Frau Wäfos Nähstube.

Im ersten Stockwerk des alten Schulgebäudes, in demselben Zimmer, wo die Schülerinnen der Stadtschule frischen, flinken und nützen lernen, hat auch Frau Wäfo von der Schulverwaltung ihre Nähstube eingeräumt bekommen. Hier erhalten die Fortbildungs-schülerinnen des ersten Jahrganges wöchentlich 2 Stunden Unter-richt im Nähsticken. Die Abteilung 3a wird von 34 Mädchen aus Dippoldiswalde besucht, Abteilung 3b aus Oberhäslich, Rein-berg, Albernord, Paulsdorf und Berentz von 32 und Abteilung 3c aus Reichardt von 28 Mädchen. Gelehrt sind für jede Klasse nur 20 Schülerinnen als Höchstzahl festgesetzt, aber auch bei der neuen Schulgattung ist eben aller Anfang schwer. Das Ganze ist eine Verbandsschule, die auch für die nötigen Lehrmittel auf-kommt.

Mit dem Glockenschlag beginnt der Unterricht. Heute soll ein neues Stück Leibwäsche in Angriff genommen werden. In-nächst entsteht von der Hand der Handarbeitslehrerin, Fräulein Riedel, an der Wandtafel ein Normalschnitt in „Lebensgröße“ mit Angabe der Maßverhältnisse. Nun beginnt ein lebhaftes Frage- und Antwortspiel, bis alle Mädchen über die Einzelheiten der Zeichnung und der Maße genaue Auskunft geben können. Darauf zeichnen die Mädchen den Schnitt in vergrößertem Maßstabe in ihre Bücher ein und schreiben dazu nach Diktat Bemerkungen über das Ganze, seine Bestandteile (Koller, Patten, Zwischel) und die Ausführung der einzelnen Arbeiten. Dann holt jede Schülerin einen Bogen Pack- oder Zeitungspapier hervor und nun geht es emsig ans Messen und Zeichnen und endlich trennt die Schere den Schnitt heraus. Ob er bei jeder gelungen ist? Nun, wozu ist denn die Lehrerin da! Diese Prüfung macht ihr natürlich viel Mühe; außerdem muß jeder Schülerin das Muster auf den Leib angepaßt werden. Hier bei einem kleinen Figürchen muß der Schnitt gekürzt, dort bei der „Reifenbahn“ vergrößert werden. Wer damit abgefertigt ist, überträgt nun das Muster auf den mit-gebrachten Stoff. Hier freilich tritt der Weiterarbeit ein großes Hindernis entgegen. Bei den ländlichen Abteilungen konnten sich alle Schülerinnen mit Stoff (Leinwand, Nessel oder Vardent) ver-sehen, doch in der städtischen Abteilung war es einer ziemlich großen Anzahl nicht möglich, das teure Zeug zu kaufen. Herr-schaften, die einsehen, daß ihnen die Beschicklichkeit ihrer Auf-wartung von Nutzen ist, sind schnell helfend eingedrungen, möchte diese Wohltätigkeit recht viel Nachahmung finden.

Endlich kann es ans Nähen gehen. Von den Ordnern werden die 8 von dem Schulverband angeschafften Nähmaschinen ge-brauchsfertig herangerückt und 8 Näherinnen surten fleißig dar-auf los. Die anderen nähren mit der Hand oder haben noch an ihrem Schnitt zu tun, bis für sie eine Maschine frei wird. Frä. Riedel möchte dabei 10 Hände und ebensoviel Ohren und Sprech-werkzeuge haben, denn stets ist sie von 3 oder 4 Fragenden um-ringelt. Aber unverdrossen und sorgsam prüft sie die vorgelegten Arbeiten, macht freundlich auf Fehler aufmerksam und erteilt fest und bestimmt Winke für die Weiterarbeit. Langsam, aber von Stunde zu Stunde immer mehr nimmt das begonnene Wäschstück die ihm vorgezeichnete Form an und endlich kann es als fertige fertige zu Hause der Mutter vorgelegt werden. Wenn dann in der Ausführung manches etwas auszuweichen wäre, so mag Mütter-chen ein Auge zudrücken, denn es ist ja noch nie ein Meister vom Himmel gefallen. Im 3. Jahrgang werden die Mädchen im Schneider ein einfacher Kleidungsstücke unterrichtet werden. Sicher ist, daß aus der Nähstube der Frau Wäfo, wie auch aus ihrer Küche und ihrem Gesamtunterricht für unseren weiblichen Nach-wuchs und unsere künftigen Familien ein Segen von unschätzbarem Werte ausströmen wird. Buchel, Oberlehrer i. R.